

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Hochschul- ausbildungen am Beispiel »Kunstgeschichte« – Trends und Entwicklungen

Kurz dossier »Jobchancen Studium« (58): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen geistes- und kulturwissenschaftlicher Hochschulabsbildungen

am Beispiel »Kunstgeschichte«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z.B. Remote Work, Home

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote Kunstgeschichte: Das Bachelorstudium »Kunstgeschichte« vermittelt kunsthistorische Kenntnisse (z.B. Werkanalysen, Bildwissenschaft, Plastik und Raumkunst, Einführung in die Architektur, Museologie/Denkmalpflege) sämtlicher Epochen (Spätantike/Mittelalter, Frühe Neuzeit, Moderne, Zeitgenössische Kunst etc.). Die erworbenen Kompetenzen qualifizieren grundsätzlich für Berufe im Bereich der Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften sowie für eine wissenschaftliche Tätigkeit. Das Studium beinhaltet auch Exkursionen und die Möglichkeit für ein Praktikum.

• Das Bachelorstudium »Kunstgeschichte« wird an den Universitäten Wien Graz, Salzburg und Innsbruck angeboten. Die Universitäten Wien und Salzburg bietet auch das einschlägige Masterstudium »Kunstgeschichte«, in dem die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten vertieft werden. Die Universität Graz bietet das darauf aufbauende Masterstudium »Kunstwissenschaften«, die Universität Innsbruck das Masterstudium »Geschichte«.

• Die Universität für angewandte Kunst Wien bietet das Masterstudium »Kunst- und Kulturwissenschaften«. Als Basisstudium kann das Bachelorstudium »Transformation Studies. Art x Science« dienen. Der Schwerpunkt des Masterstudiums liegt in den kunst- und kulturwissenschaftlichen Fächern der Universität (Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Philosophie, Transkulturelle Studien). Nähere Infos stehen im Curriculum (Studienplan). Das Bachelorstudium erfolgt in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz. Schwerpunkte sind u.a. Künstlerische und kreative Strategien, Künstlerische Intelligenz, Medienästhetik, Social Entrepreneurship, www.jku.at/studium/studienarten/bachelordiplom/ba-transformation-studies-art-x-science.

Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z.B. die Websites www.studienwahl.at und www.studiversum.at des BMBWF oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Kunstgeschichte

Im Unterschied zu HistorikerInnen befassen sich KunsthistorikerInnen vorwiegend mit Werken der Bildenden Kunst. Die Kunstgeschichte wird daher als Objektwissenschaft bezeichnet. KunsthistorikerInnen nutzen vorwiegend geisteswissenschaftliche Methoden (sind also nicht als schaffende KünstlerInnen tätig). Neben der Geschichte der Kunstwissenschaft vermittelt das Studium Kompetenzen im Bereich der Kunstentwicklung sämtlicher Epochen und Gattungen. Epochen sind beispielsweise die Antike, das Mittelalter und die Neuzeit. Gattungen sind zum Beispiel Malerei, Fotografie und Architektur (Baukunst). KunsthistorikerInnen befassen sich forschend mit der Geschichte der Bildenden Künste, der Architektur und des Städtebaus, und zwar von der Spätantike bis hin zur Gegenwart. Dazu gehören Malerei, Skulptur und Plastik, Grafik, Kunstgewerbe, Fotografie, Film, Video und neue Medien sowie Museumskunde, Kunsttheorie und Kunstanschauung (das Studium bereitet üblicherweise auf diese Tätigkeiten vor).

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z.B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Vgl. z.B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

Zur Arbeit der KunsthistorikerInnen zählen die kunsthistorische Forschung, das Erstellen von kritischen Analysen, das Verfassen und Beschaffen von Publikationen, das Debattieren über Kunst sowie die Praxis des Vermitteln, Zeigens und Ausstellens von Kunstobjekten.

Das Kunstgeschichte-Studium bietet Spezialisierungs- und Wahlfächer, wie z.B. »Kunst und Gesellschaft«, »Geschichte, Kunst und Kultur Österreichs« sowie »Museumskunde und Ausstellungswesen«. Das Studium bildet die Basis für Berufsfelder im Bereich von Kunst und Kultur:

- Museum, Archiv, Galerien, Ausstellungswesen;
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit;
- Kunstvermittlung, Kunstkritik, Kunsthandel;
- Mediensektor, Verlagswesen, Kunst- und Kulturjournalismus
- Tourismus, Kulturmanagement;
- (universitäre) Forschungseinrichtungen;
- Denkmalpflege und Kulturgüterschutz.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Museum

Im Museumsbetrieb sind AbsolventInnen in erster Linie für das Sammeln, Verwalten und Ausstellen von Kunstobjekten zuständig. AbsolventInnen kümmern sich darum, dass größere Objekte, wie z.B. Skulpturen, Bauwerke und Höhlenmalereien, in Form von Fotos dokumentiert und digitalisiert dargestellt werden. Eine wichtige Aufgabe ist das Verwalten der Kunstobjekte. Zu diesem Zweck müssen die Basisinformationen zu einem Kunstobjekt (Name des Künstlers, Titel der Arbeit, Entstehungsjahr, Technik, Dimensionen) in ein Verzeichnis, den so genannten »Bestandskatalog«, eingetragen werden. Zusätzlich müssen die begleitenden Dokumente (Fotos, Echtheitsbestätigungen, aktueller Versicherungswert, Angaben zu früheren Besitzern, Kaufpreis etc.) aktualisiert und bereitgestellt werden.

Ein Teil der forschenden Arbeit findet in Bibliotheken und Staatsarchiven statt. Als Fachleute suchen KunsthistorikerInnen dort nach entsprechenden Artefakten, die sie näher analysieren oder als zusätzliche Informationsquelle heranziehen können, wie z.B. Schenkungen, publizistische Materialien, historische Zeichnungen, Wandteppiche, Bilder oder Filme. Oft sind sie bei Ausgrabung historischer Stätten (z.B. Gräber, Kirchen, Kultstätten) anwesend.

Die meisten Museen sind in Abteilungen gegliedert, denen die verschiedenartigsten Kunstobjekte, so z.B. nach Gattung oder Epoche, zugeordnet werden. Historische Räumlichkeiten, so etwa das barocke Schloss Belvedere, beinhalten ebenso Kunstsammlungen. Kunst- und kulturhistorische Sammlungen befinden sich z.B. in Universitätsmuseen, im Kunsthistorischen Museum Wien, im Museum für Geschichte und im Museum für angewandte Kunst in Wien (ehemals: »k. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie«).

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Kuratieren

Kuratorinnen und Kuratoren sind vor allem für die Organisation und Durchführung, insbesondere auch für die Inszenierung von Ausstellungen, zuständig. Sie arbeiten eher in öffentlichen, zum Teil aber auch in privaten Institutionen. Aufgabenfelder bestehen zum Beispiel in einem Nationalmuseum, einem Landesarchiv, ei-

nem Instrumentenmuseum oder einem Museum, in dem historische Spielzeuge, Uhren oder Waffen aufbewahrt werden. Kunstvoll verzierte Waffen hatten eine symbolische Bedeutung und wurden früher als Demonstration der lokalen Handwerkskunst betrachtet. Das Kunsthistorische Museum in Wien hat sogar eine Kunstammer, die als die bestdokumentierte höfische Rüstammer der abendländischen Welt gilt.⁹

Kuratorinnen und Kuratoren initiierten auch innovative Vermittlungsprojekte. Beispielsweise organisieren sie Vorträge oder Workshops für verschiedene Zielgruppen, so z. B. für Theatergruppen, Firmen-Events oder BesucherInnen mit Kindern. Außerdem wirken sie bei der Entwicklung von Inszenierungen im Rahmen internationaler Events (z. B. Kunstfestivals, Biennalen, Nacht der Museen) mit.

Je nach Schwerpunkt des Museums bzw. der Ausstellung präsentieren Kuratorinnen und Kuratoren historische Kunstobjekte, auch Musikinstrumente oder Handfeuerwaffen. Die gesammelten Objekte müssen sie zuvor genau dokumentieren, begutachten, katalogisieren und dokumentieren. Außerdem müssen sie nähere Details über deren Herstellung und den Gebrauch wissenschaftlich erforschen. Sie kümmern sich auch um die Digitalisierung der Kunstobjekte und um die Pflege der entsprechenden Datenbank. Außerdem sorgen sie für die Bereitstellung von Angeboten per Apps und einen Online-Shop (Tickets, Repliken, themenbezogene Spielzeuge, Textilien etc.)

3.2.1 Das Berufsbild der Kuratorinnen/Kuratoren im Wandel

Seit dem 21. Jahrhundert treten die drei Kernbereiche »Forschen«, »Ausstellen« und »Künstlerische Praxis« nicht mehr nur als getrennte Bereiche oder Praktiken auf. Diese ursprünglich voneinander getrennten Kernbereiche vermischen sich zunehmend, wodurch sich wiederum neue (so genannte »hybride«) Praxen des kulturellen Umganges mit Kunst herauskristallisieren.¹⁰ Daher verändert sich naturgemäß auch das Berufsbild im Schnittfeld der Bereiche von Kunstgeschichte, Kuratieren und Kunstpraxis.

In den letzten Jahren werden zunehmend kreative Aktionen, wie z. B. »Blockbuster-Ausstellungen«, inszeniert. Als Blockbuster-Ausstellung wird eine besonders publikumswirksame, besucherreiche Ausstellung bezeichnet. Solche aufsehenerregenden Ausstellungen wirken als Publikumsmagnet und sind im Grunde Marketingevents.¹¹ Auch Galerie-Rundgänge nehmen häufig den Charakter von Volksfesten an.¹² Somit lässt sich ein breiteres Publikum erreichen, was naturgemäß auch mehr Einnahmen bringt.

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Kunstsachverständige

Kunstsachverständige erstellen Expertisen (Gutachten) und Schätzungen. Eine Expertise bestätigt oder widerlegt die Echtheit eines

Kunstwerks. Expertisen und Schätzungen werden vor allem von Auktionshäusern in Auftrag gegeben, manchmal auch von Privatpersonen.

Als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind Fachleute auch für Versicherungen, Notare (Erbangelegenheiten) und im Fall von Streitfällen auch an Gerichten tätig. Sie übernehmen dann die Beratung, Begutachtung und Bewertung (Echtheit, Wertgutachten, Schadenbewertung) von Kunstobjekten. Sie arbeiten beispielsweise als »Kunstsachverständige für Europäische Gemälde nach 1945«. In jedem Fall müssen sie beim Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs eingetragen sein.¹³ Gerichtssachverständige haften persönlich für Schäden, die aus unrichtigen Gutachten resultieren. Aus diesem Grund müssen sie entsprechende Kenntnisse erwerben und eine längere Berufspraxis aufweisen können.¹⁴

Grundsätzlich sind die meisten Kunstsachverständigen freiberuflich tätig. Sie bieten auch einzelne Museumsdienstleistungen an (z. B. Recherchen, Gutachten), konzipieren Ausstellungen und betreuen Galerien. Zusätzlich sind sie für das Kunst- und Kulturmanagement in einer Stadt / einer Gemeinde verantwortlich. Manche arbeiten angestellt in einem Nationalmuseum. Dort leiten sie auch entsprechende Sammlungen und nehmen materialwissenschaftliche Untersuchungen vor.

Kunstsachverständige sind meistens auf einzelne Sachgebiete, wie z. B. auf antike Gemälde oder byzantinischen Schmuck, spezialisiert. Sie geben auch so genannte »Bürgerstunden« in staatlichen Museen oder Landesmuseen. Sie geben den Personen Auskunft zu den von ihnen mitgebrachten (Kunst-)Objekten. Fragestellungen ergeben sich vor allem in Bezug auf die Originalität des Kunstwerks, die Zuschreibung an einen Künstler bzw. eine Künstlerin, die Entstehungszeit, den Zustand, aber auch den Marktwert.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

AbsolventInnen des Studiums der Kunstgeschichte können zwar in vielen Berufen nützliches Basiswissen einbringen, jedoch werden ihre Qualifikationsprofile nur in einschlägigen Unternehmen aktiv gesucht. Aufgrund der wenigen Stellenangebote in einschlägigen Unternehmen (Forschung, Museumsbetrieb etc.) bewerben sich die AbsolventInnen auch in Wirtschaftsunternehmen. Hier ist es ratsam, die Bedeutung der eigenen Qualifikation für die ausgeschriebene Stelle im Rahmen des Bewerbungsschreibens schlüssig zu argumentieren. Um die Chancen grundsätzlich zu erhöhen, sollten Studierende frühzeitig überlegen, für welches konkrete Berufsfeld bzw. für welches alternative bzw. zusätzliche Tätigkeitsprofil sie sich qualifizieren möchten und die entsprechende Spezialisierung oder Zusatzqualifikation wählen. Als Argumentationsbasis dienen die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie arbeitsmarktrelevante Zusatzqualifikationen:

9 Vgl. Kunstammer des kunsthistorischen Museums in Wien: www.khm.at/besuchen/sammlungen/kunstammer-wien.

10 Vgl. Das Magazin, Fachbereich Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft (Hg. Universität Hildesheim): www.uni-hildesheim.de/media/presse/Uni-Magazin/Uni-Magazin_06-11-21_web.indd.pdf.

11 Vgl. www.profil.at/kultur/immer-mehr-ausstellungen-werden-wie-blockbuster-verkauft/400856987.

12 Vgl. Das Magazin (Hg. Universität Hildesheim): www.uni-hildesheim.de/media/presse/Uni-Magazin/Uni-Magazin_06-11-21_web.indd.pdf, Seite 102.

13 Der Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs bietet auch entsprechende Seminare: <https://wien.gerichts-sv.at/fortbildungen>.

14 Vgl. das perfekte Gutachten – Leitfaden und Best Practice (2023), <https://wien.gerichts-sv.at/fortbildung/fortbildung/das-perfekte-gutachten-leitfaden-und-best-practice-1-783>.

- AbsolventInnen wissen, wie Quellen recherchiert und analysiert werden.
- Sie können wissenschaftliche Arbeiten verfassen.
- Erste Erfahrungen in der Arbeitswelt durch Feriapraktika oder die Kooperation mit einer Forschungsstelle oder Non-Profit-Organisation im Rahmen der Masterarbeit.
- Die Wahl der Spezialisierung oder Zusatzqualifikation, die am Arbeitsmarkt verwertbar ist (Statistik, Datenanalyse, Controlling, Marketing, Fremdsprachen etc.)

Tipp: Fremdsprachenkenntnisse und allgemein gefragte Zusatzqualifikationen erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt: Betriebswissenschaftliche Kenntnisse, Fremdsprachen, Fertigkeiten im Bereich Elektronische Medien, Restaurieren und Konservieren, Museumsdidaktik oder Kulturmanagement.

AbsolventInnen die eine Stelle im universitären Bereich anstreben, sollten sich spätestens direkt nach dem Masterstudienabschluss für eine Stelle als Universitätsassistent bzw. Universitätsassistentin bewerben. Der Weg in die Forschung beginnt oft schon während des Studiums, so z.B. mit einer Stelle als studentische Hilfskraft in der universitären Forschung oder über Praktika in außeruniversitären Forschungsinstituten.

Im universitären Forschungsbetrieb sind Stellenangebote eher rar. Daher sind AbsolventInnen geschichtswissenschaftlicher bzw. kunsthistorischer Studiengänge oft außerhalb der Forschung und Lehre tätig.

Die freie Mitarbeit bei einer Ausstellungs- oder Eventagentur, einer Hilfsorganisation oder wissenschaftlichen Institution bietet eine gute Möglichkeit, erste Berufserfahrungen zu sammeln. Mitunter können auch berufsfremde Beschäftigungen sinnvoll sein, wenn das historische Fachwissen dadurch gezielt und sinnvoll ergänzt werden kann. Für eine Tätigkeit im Verlagswesen sind in der Regel Zusatzqualifikationen (kaufmännische Kenntnisse, Vertragsrecht im Verlagswesen und Buchhandel) erforderlich.

Bei Aufgaben außerhalb des öffentlichen Dienstes sind eher historische Kenntnisse über Neuere und Neueste (Kunst-)Geschichte bzw. verschiedene Spezialgebiete (z.B. Stadt- oder Kulturgeschichte) gefragt. Je nach den beruflichen Vorstellungen können Grundkenntnisse der Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften ebenso hilfreich sein wie Sprachkenntnisse oder soziale Kompetenzen. Für viele Aufgaben in der Wirtschaft sind Zusatzqualifikationen im Hinblick auf Marketing und Werbung und/oder Public Relations vorteilhaft. AbsolventInnen arbeiten dann auch im Pressedienst oder in einer Marketing-Abteilung eines Wirtschaftsunternehmens.

Ziviltechnik-Büros vergeben oft Aufträge an HistorikerInnen bzw. KunsthistorikerInnen. Als GutachterInnen sind sie (bei fachbezogenen Sachfragen) zum Teil sogar im Rahmen von Strafprozessen tätig.

Perspektiven

Die Karriereentwicklung ist in der Regel von der Art und Größe des Unternehmens, dem konkreten Verantwortungsbereich, aber auch vom persönlichen Engagement abhängig. Mangels adäquater Stellen arbeiten AbsolventInnen oft in zeitlich befristeten Stellen

bzw. als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige« auf Werkvertragsbasis.¹⁵

Ein (kunst-)historisches Studium kann auch Grundlage für einen Beruf im Kulturmarketing oder Kulturtourismus sein, so z.B. als Mittelalter-ExpertIn oder VertriebsleiterIn einem Museum. Archiv- und MuseumsmitarbeiterInnen gelten in der Regel als öffentlich Bedienstete und unterliegen damit den speziellen Anstellungserfordernissen aller Bundes- und Landesbediensteten. Bei freiberuflicher Arbeit für Museen auf Werkvertragsbasis sind entsprechende Qualifikationen gefordert, so. u.a. auch ein gutes Auftreten, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz.

Es ist auch möglich, sich durch ein zweites »Standbein« abzusichern, z.B. als KonzeptentwicklerIn für eine Kultureinrichtung oder als ReisebetreuerIn. Informationen über die Befähigungsprüfung als FremdenführerIn bietet die Wirtschaftskammer Österreich. Auch die Arbeit als RedakteurIn oder freie JournalistIn für Magazine, Fernsehen oder Radio kann spannende Berufsperspektiven bieten. Zudem besteht die Möglichkeit, eine eigene Firma zu gründen und spezifische Dienstleistungen erbringen: Firmengeschichte/History-Marketing, Gemeindegeschichte, Archiv-Recherche etc.

6 Tipps und Hinweise

Die kunsthistorischen Studiengänge gelten zum Teil als zu wenig praxisbezogen. Zusatzqualifikationen sind daher von großer Bedeutung. Postgraduale Lehrgänge bieten die Möglichkeit zur Weiterbildung in Bezug auf wirtschaftliche, organisatorische oder rechtliche Belange. Auch die Spezialisierung in verwandten Arbeitsgebieten kann sinnvoll sein, so etwa in den Fachbereichen »Geschichtsforschung und Archivwissenschaft«, »Numismatik des Altertums« oder »Genealogie«.

Darüber hinaus gibt es Ausbildungslehrgänge für Tätigkeiten als BibliothekarIn oder DokumentarIn. Für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Ausstellungen bieten sich Lehrgänge und Masterprogramme an, so z.B.:

- Ausstellungsdesign und -management: Donau Universität Krems.
- Ausstellungsdesign: Fachhochschule Joanneum. Dieser Masterstudiengang vermittelt gestalterische und technologische Kompetenzen, die Konzeption und Realisation von historischen, kunsthistorischen und naturwissenschaftlichen Ausstellungen, sowie die Gestaltung von Kunstausstellungen.
- General Management – Betriebswirtschaft für Nicht-Betriebswirte: Fachhochschule Innsbruck.
- Art & Economy (Kunst- und Kulturmanagement): Universität für angewandte Kunst Wien.
- ecm – educating / curating / managing: Universität für angewandte Kunst Wien.
- Bildungsangebote werden auch im Portal www.educaedu.at veröffentlicht; Themen sind z.B. »Monitoringtechnik und Vitrinplanung«. Das Österreichische Bundesdenkmalamt in Wien bietet Informationen über aktuelle Kursangebote und Veranstaltungen, www.bda.gv.at.

¹⁵ Neue Selbstständige benötigen keinen Gewerbeschein und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

Allgemein gilt: Neben dem kunst- bzw. kulturwissenschaftlichen Fachwissen werden betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Verhandlungsgeschick sowie soziale Kompetenzen (Social Skills) immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z.B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Hinblick auf die zahlreichen Aspekte einer digitalisierten Medienlandschaft und Medienökonomie.

7 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich
www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer
www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk
www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)
www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem
www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs
www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ
www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)
www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen
www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz
www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz
www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+
www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversit%C3%A4ten/Liste-Privatuniversit%C3%A4ten.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028
Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

März 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

